

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 66 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verkehr monatlich 1,50 M. : Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskassaphil. Rechenbüch. Zweigt. Wildb. : Postkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundz. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamazeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsleistung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konturfällen od. wenn gerichtl. Vertheilung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gatz. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad.

Nummer 135

Februar 179

Montag, den 14. Juni 1926

Februar 179

61. Jahrgang

## Die Marneschlacht 1914

### Der amtliche Bericht (Schluß)

Oberstleutnant Hentisch glaubte das Mittel, der deutschen Führung die Initiative wieder zu verschaffen, darin zu erblicken, daß der Kampf im Westen unverzüglich abgebrochen und durch Absetzen des gesamten Westheers vom Gegner und durch Einmarsch der auf belgischem Boden neu gebildeten 7. deutschen Armee eine neue Lage geschaffen werde, die der deutschen Führung Entschluß- und Handlungsfreiheit zurückgab. Er übersah aber dabei die günstige Lage, in der sich das deutsche Westheer durch seinen Stellung an der Marne befand; er glaubte nicht mehr an einen Sieg und erkannte nicht, wie nahe der entscheidende Sieg war, als er sein verhängnisvolles „Juräd“ in die Kampffront rief. In seiner unüberlegten Gemütsstimmung blieb ihm verborgen, daß es jetzt vor allen Dingen darauf ankam, die im Gang befindliche Schlacht durchzulampfen und den feindlichen Willen durch überlegene Tatkraft niederzurufen. Die Schwere der Kampflage des deutschen Westheers mußten überwinden werden. Wer jetzt das Schlachtfeld behauptete, war Sieger, wer es räumte, der Besiegte. Dies nicht klar erkannt zu haben, war die Schuld des Oberstleutnants Hentisch, die das Verhängnis heraufführte. Der Gedanke, die Offensive einzustellen, wäre vor dem 5. September noch ausführbar gewesen. Spätestens die Schlacht begonnen hätte, war er verfehlt. Mancherlei Widersprüche, die sein Verhalten während jener Tage auch sonst noch aufweist, lassen sich indes heute nicht mehr völlig auflären, da sein Mund wie der des Generalobersten v. Moltke für immer versunken ist, und neue Quellen zur Klärung der Vorgänge sich kaum mehr erschließen werden. Unverständlich bleibt zum Beispiel, daß Oberstleutnant Hentisch sich am 8. September nicht zuerst zur 1. Armee begab, sondern diese als letzte erst am 9. September aufsuchte, nachdem er beim Oberkommando 2 bereits schwerwiegende Vereinbarungen ohne Kenntnis der tatsächlichen Lage an der entscheidenden Stelle getroffen hatte. Ebenso unerklärlich erscheint es, daß er den Generalobersten v. Bülow über die zu erwartende günstige Wendung der Lage der 1. Armee nicht aufklärte hat.

In den Mittagsstunden des 9. September war der deutsche Generalstabchef in Luxemburg unter der Wucht vermeintlicher Unglücksbotschaften seelisch zusammengebrochen. Er hatte aus den spärlichen Meldungen meist nur das Ungünstige herausgehört. „Die schreckliche Spannung dieser Tage, das Ausbleiben von Nachrichten von den weit entfernten Armeen, das Bewußtsein dessen, was auf dem Spiel steht, gehen fast über meine Kräfte. Die furchtbare Schwierigkeit unserer Lage steht oft wie eine schwarze Wand vor mir, die unüberwindlich scheint...“, heißt es in einem Brief an seine Gattin vom Abend des 8. September. „Wir müssen erwidern in dem Kampf gegen Ost und West“, ruft er fast verzweifelt am 9. September aus. Beim Mittagsvortrag vor dem Obersten Kriegsherrn, etwa zur gleichen Stunde, als das kämpfende Heer einen großen Sieg errungen hatte, schlug er die Zurücknahme der gesamten deutschen Heeresfront im Westen vor und ließ die Befehle hierzu bereits ausarbeiten, obwohl der Kaiser diesen Vorschlag zurückgewiesen hatte und auch des Generalstabchefs mitverantwortlicher Berater, Oberst Tappen, mit Nachdruck die Auffassung vertrat, daß es jetzt vor allem darauf ankomme, durchzuhalten; wer jetzt am längsten die Nerven behalte und das Schlachtfeld behaupte, werde den Sieg erringen. Am Abend des 9. September machte der Chef der Operationsleitung, Oberst Tappen, noch einen letzten Versuch zur Wiederaufnahme der Offensive der 1., 3., 4. und 5. Armee; die Initiative wiederzugewinnen und die Lage zu wenden; allein es war zu spät.

Uebersieht man das Verhalten der Obersten Heeresleitung während der Tage der Marne-Schlacht, so drängt sich aus der Fülle der Eindrücke eines besonders eindringlich auf: Vom Beginn der Operationen bis zum Ueberstreichen der Marne hatte die deutsche Oberste Heeresleitung, wie auch die Truppenführung danach gestrebt, dem Gegner überall und stets das Geseh des Handelns vorzuschreiben, und sich damit die Initiative gewahrt. Als dann bei der Obersten Heeresleitung die Zügelführung immer lockerer wurde, als sie ihr am Wendepunkt der Operationen, am Abend des 6. September, schließlich entzogen, wirkte die strategische und taktische Entschluß- und Tatenfreudigkeit der Truppenführung noch in voller Kraft weiter und nahm damit die Zügel an sich. Sie erwies sich so stark und der feindlichen so sehr überlegen, daß sie trotz fehlender Oberleitung einen Sieg errang, der sich nicht nur in taktischer, sondern auch in strategischer Hinsicht weitreichend auswirken konnte. Allein gerade in diesem Augenblick griff die deutsche Oberste Heeresleitung, aus ihrer Passivität erwachend, in Gestalt des Oberstleutnants Hentisch, die Zügel wieder auf und riß die Armeen aus ihrem Siegeslauf zurück. Sie hatte gehofft, die Lage damit meistern zu können, in Wirklichkeit verlor sie jetzt

## Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg hat der Regierung in Mecklenburg-Strelitz in Neu-Strelitz einen Besuch abgestattet.

Der evang. Oberkirchenrat in Baden sagt in einem Erlaß an die Geistlichen, die evang. Kirche sei aus religiösen und sittlichen Gründen nicht in der Lage, eine solche Gewaltmaßregel wie die Fürstenernteignung zu billigen. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat ebenfalls entschieden gegen den Volksentscheid Stellung genommen.

Die letzten politischen Entscheidungen der Demokratischen Partei (Fürstenernteignung, Flaggenfrage usw.) haben den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht veranlaßt, aus der Partei auszutreten.

Die Londoner „Times“ meldet, die Abrüstungskonferenz werde in diesem Jahr nicht mehr zusammentreten und es sei fraglich, ob sie überhaupt noch einmal einberufen werde.

Brasilien hat nicht nur auf seinen unständigen Ratssitz verzichtet, sondern nun auch seinen Austritt aus dem Völkerverbund erklärt. Die Krise im Völkerverbund macht dem Rat schwere Sorgen.

Die „New York Times“ meldet, der republikanische Senator Borah werde im Lande eine Werbung in der republikanischen Partei unternehmen, um ihr eine liberalere Richtung zu geben. Zweifellos werde Borah als Bewerber um die Präsidentschaft aufstreten.

Das ägyptische Parlament hat Jagul Pascha zum Kammerpräsidenten gewählt. Fast alle parlamentarischen Aemter sind nun mit Mitgliedern der nationalen Wafdpartei besetzt.

endgültig die strategische Initiative. Der Gegner nahm sie auf. Trotz schweren taktischen Misserfolgs in der Entscheidungsschlacht war bei der feindlichen Führung der Wille zum Sieg so stark und lebendig geblieben, daß sie jetzt aus der Niederlage und Rückzug heraus die Armeen hinter den abziehenden Deutschen unmittelbar zur Verfolgung und zu neuem Angriff antreten ließ. Wohl selten ist die überragende Bedeutung der Initiative der obersten Führung in so helles Licht gerückt worden wie in der Schlacht an der Marne.

Das Schicksal der Armee von 1914, der unter so erschütternden Umständen der heiß erkämpfte Sieg gerade in dem Augenblick, in dem sie ihn sicher in der Hand zu haben wähnte, wieder entrisen wurde und der selbst der Feind hohe Bewunderung gezollt hat, ist voll tiefer ergreifender Tragik! An der Marne wirkten sich Schicksalsmächte aus, deren sinnvolles Walten vielleicht erst kommende Geschlechter erkennen werden, nachdem die weltgeschichtliche Epoche moderner europäischer Staatenbildung ihren Abschluß gefunden hat und die inneren Zusammenhänge und Wirkungen aufgedeckt worden sind.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 12. Juni.

Bei der Fortsetzung der Aussprache zum Haushalt des Justizministeriums beantragte gestern Abg. Winkler (Soz.), die Regierung solle beim Reich dahin wirken, daß Schöffen, die keinen Verdienstausschlag haben, bei längeren Sitzungen eine Entschädigung gewährt werde. Abg. Mergenthaler (Völk.) erklärte, die Ausführungen des Justizministers Venerle haben die Bedenken, daß katholische Justizbeamte in der Beförderung bevorzugt werden, nicht zerstreut. Abg. Dr. Schumacher (Soz.) bezweifelt nicht, daß der Justizminister persönlich keine Bevorzugung mache, wenn er aber den Ministerialrat Bucher, der die Personalsachen im Ministerium behandelt, in Schutz nehme, so befinde er sich im Widerspruch zur Auffassung fast aller Richter und Assessoren. Abg. Brönnele (Komm.) erklärt, der würt. Richterverein beurteile Bucher anders als der Justizminister. Redner beantragt Straffreiheit für alle politischen und für die aus wirtschaftlicher Not verübten Vergehen. Minister Veyerle rechtfertigt nochmals die Personalpolitik im Justizministerium. Darauf wird der Antrag Winkler abgelehnt; die Ausschufanträge, daß unständige Stellen in ständige verwandelt und die Kosten in einem Nachtrag angefordert werden sollen, angenommen, ebenso der Antrag, daß der Ueberlassung der Gerichtsbehörden begegnet werden soll, endlich ein Antrag Scheef, beim Reich dahin zu wirken, daß bei Grunderwerbungen, in denen der steuerpflichtige Wert 3000 Mark nicht übersteigt, die Eintragung ins Grundbuch auch vor Zahlung oder Stundung der Grunderwerbssteuer erfolgen darf.

Bei Besprechung der Landesstrafanstalten wurde anerkannt, daß der Justizminister einen abgeschlossenen Sinn und ein warmes Herz für die neuzeitlichen Bestrebungen im Strafvollzug habe. Angenommen wurden die Anträge des Finanzausschusses, die Gefängnisbeamten im Sinn eines

neuzeitlichen Strafvollzugs auszubilden, den Landtagsabgeordneten den Besuch der Strafankalten zu gestatten, die Gefangenen inlicht nach Wunsch und Fähigkeiten zu beschäftigen und ihnen die „notwendige Freiheit“ einzuräumen.

Bei der folgenden Aussprache über den Haushalt des Ministeriums des Innern wandte sich Abg. Winkler (Soz.) gegen die Zurückdrängung der Selbstverwaltung. Von demokratischer Seite wurde der Antrag eingebracht, eine größere Staatsanleihe aufzunehmen, mit dem alle bis jetzt eingereichten und im Lauf des Rechnungsjahrs noch eingehenden berücksichtigungswürdigen Baudarlehensgesuche befriedigt werden sollen.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag.

Die Abgg. Hartmann und Rath (D.Vp.) haben in einer Anfrage die Regierung gebeten, der Entlassung Schwerkrriegsbeschädigter in Privatbetrieben bei der gegenwärtigen Wirtschaftskrise tunlichst entgegenzuwirken.

## Neue Nachrichten

### Die Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 13. Juni. In der zweiten Maihälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 425 000 auf 1 421 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 318 000 auf 324 000 gestiegen. Die Zahl der unterhaltungsberechtigten Angehörigen betrug 1 754 000 (1 763 000).

### Verbindlichkeitserklärung für den Redakteurvertrag

Berlin, 10. Juni. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat am 10. Juni 1926 den am 9. Juni 1926 zwischen dem Arbeitgeberverband für das deutsche Zeitungsgewerbe und dem Reichsverband der deutschen Presse abgeschlossenen Reichstarifvertrag der Redakteure und festangestellten Mitarbeiter von Tageszeitungen für allgemein verbindlich erklärt.

### Kundgebungsstreik der deutschen Hochschulen?

Hannover, 13. Juni. Von der Studentenschaft der hiesigen Technischen Hochschule soll, wie das B. T. wissen will, die Anregung ausgegangen sein, daß am Dienstag, den 15. Juni die Studenten aller deutschen Hochschulen den Vorlesungen fernbleiben.

### Keine Auflösung des bayerischen Landtags

München, 13. Juni. In einer Besprechung der Koalitionsparteien des bayerischen Landtags wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Auflösung des Landtags im gegenwärtigen Augenblick nicht tunlich sei, da eine Erreichung einer vollen bürgerlichen Zweidrittelmehrheit bei der derzeitigen Haltung des Bayer. Bauernbunds nicht wahrscheinlich sei. Der nationalistische Antrag auf Auflösung sei daher abzulehnen.

### Wieder ein Spion.

Karlsruhe, 13. Juni. Der Kriminalassistent August Leutwein wurde wegen Spionage vom Oberlandesgericht zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Französische Maßregelungen in Elsch-Lothringen.

Paris, 13. Juni. Justizminister Laval hat gegen die Unterzeichner des Selbständigkeitsausrats in Elsch-Lothringen strafrechtliches Einschreiten angeordnet. (1) Die beteiligten Beamten wurden des Dienstes entbunden und gegen die Geistlichen soll ein dienstliches Strafverfahren eingeleitet werden. Unter den mit Bestrafung bedrohten Unterzeichnern befinden sich 21 katholische und evangelische Geistliche, darunter ein päpstlicher Prälat in Blisbrücken (Lothringen), einige Professoren und Lehrer, ein Zollbeamter, mehrere Bürgermeister und ein Notar. — Das zum zweitenmal geraubte deutsche Land wird für Frankreich eine harte Buße werden, und durch Strafen, die übrigens widerrechtlich sind, denn das Selbständigkeitsbegehren „im Rahmen Frankreichs“ ist keine Straftat, werden die Elässer für Frankreich nicht gewonnen werden. Den Elsch-Lothringern wird immer mehr ein Licht aufgehen, was sie mit der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich verloren haben. Aber auch in diesem Fall erweist sich die Macht des Bluts stärker als Verträge und Waffengewalt.

### Französische „Sachleistungen“

Paris, 13. Juni. Ein Börsenfachblatt läßt sich aus New York melden, die französische Regierung habe Amerika als Teilzahlung auf die Kriegsschulden die Abtretung eines zum Anbau von Gummi geeigneten Gebiets von 1 Million Hektar in Hochchina angeboten, da Frankreich nicht imstande sei, die kürzlich vereinbarte Zahl in bar zu leisten.

Die sozialistische Kammerfraktion ersucht in einer Entschließung die Regierung, von Amerika bezüglich der Kriegsschuldentilgung die Aufnahme der Schutzbestimmung in den Vertrag zu verlangen, daß die Zahlungen bis zur endgültigen Festigung der französischen Währung in Frank



geleistet werde und daß die Summen in Frankreich bleiben. Erst nach der Festigung dürfen die Zahlungen in Dollar umgewandelt werden, und nur insoweit, als dadurch keine neue Gefährdung der französischen Währung eintrete.

### Der überflüssige Abd el Krim

Paris, 13. Juni. Havas meldet halbamtlich, man dürfe nicht erwarten, daß Abd el Krim mit dem gleichen Wohlwollen behandelt werde, wie etwa der frühere Sultan Mulay Hassan von Marokko, denn Abd el Krim sei ein Anführer. Wie viel ihm von seinem Privatvermögen belassen werde, sei noch nicht zu bestimmen; es sei nicht unwahrscheinlich, daß ein namhafter Teil zur Unterstützung der französischen Offiziere verwendet werde, die in Abd el Krim's Gefangenschaft starben. Er werde voraussichtlich auf der Insel Korsika gefangen gehalten werden.

Abd el Krim, der auf die französische Versicherung ehrenvoller Behandlung hin sich eingelassen hatte, hätte aus den 14 Punkten Wilsons, dessen Waffenstillstandsangebot und dem Trug von Versailles lernen können, daß europäisch-amerikanische Politik mit Moral und Ehrlichkeit nichts zu tun hat.

### Englische Einspruchsnote an Moskau

London, 13. Juni. Die englische Regierung hat eine Note nach Moskau gerichtet, in der sie gegen die Unterstützung des englischen Generalstreiks scharfen Einspruch erhebt. Es sei nicht wahr, daß die überlieferten 380 000 Pfd. St. von den russischen Gewerkschaften gesammelt seien, die dazu nicht in der Lage wären. Die englische Regierung besitze Beweise, daß die Unterstützungsgelder für den politischen Streik von der Sowjetregierung selbst stammen. Die Regierung erhebe gegen die unzulässige Einmischung in innere englische Angelegenheiten Widerpruch.

### Selbstschutz in China

Peking, 13. Juni. In der Provinz Honan bilden sich starke Selbstschutzbände, die sich „Gesellschaft der roten Speere“ nennen. Die Bauernsoldaten sammeln sich zu regelrechten Truppeneinheiten und beherrschen die Haupt-Ost-Westbahn Hsütschau-Kaisung-Kaisung-Hsütschau-Logangfu fast ganz. In Tschengtschau waren Dutzende von amerikanischen, französischen und belgischen Missionaren darauf, nach Westen in ihre Bestimmungsprovinz Kansu abfahren zu können.

### Wupeifu Antwort an Karachan

Der Moskauer Gesandte in Peking, Karachan, sandte an General Wupeifu ein Schreiben, in dem er Wupeifu aufforderte, sich von Tschangtschou loszumachen, der der anmaßendste Mensch sei, den China je befehlen habe. Moskau sei in der Lage, Wupeifu jede Unterstützung zu verweigern. Wupeifu antwortete in einem Schreiben: „Ihr unerwünschter Rat ist die größte Unverschämtheit, die Sie sich je gegen China erlaubt haben. Sie haben so viel Unruhe in China angefüht, daß ich mich seit langem frage, ob Ihre Verurteilung oder Hebung ist. Machen Sie, daß Sie aus unserem Land herauskommen. Mit wem ich zusammenarbeiten will, geht Sie nichts an. Ich werde Marshall Tschangtschou mitteilen, daß Sie versucht haben, auch zwischen uns beiden Unfrieden zu stiften.“

## Württemberg

Stuttgart, 13. Juni. Ministerbesprechung. Am nächsten Mittwoch werden Ministerpräsident Dr. Held und einige andere bayerische Minister zu einer Besprechung mit der württ. Regierung in Stuttgart eintreffen.

Ausstellung Werbechau. Am Samstag vormittag wurde im Ausstellungsgelände am Gewerbeplatz die „Werbechau“ eröffnet, deren Leitgedanke ist: Wie kann ich meinen Betrieb verbessern? Unter den neun interessanten Abteilungen seien besonders genannt der Mergenthaler-Saal zur Erinnerung an den schwäbischen Erfinder der Linotype-Schreibmaschine, Ottomar Mergenthaler, und der Mattheus-Hahn-Saal, der dem Gedächtnis des ersten schwäbischen Erfinders der Rechenmaschine, Piarrre Hahn in Ebingen, gewidmet ist.

Neues Warenhaus. Der Baugrundstück des ehemaligen „Petersburger Hof“ in der Ueberhardstraße ist von einer Firma Schoden in Zwidau angekauft worden, die ein großes Warenhaus erstellen will.

Ein Postamtmanu verschwunden. Der 1870 in Juffenhäusern geborene, in Feuerbach wohnende Postamtmanu Julius Rühle, der aus einem Stuttgarter Postamt im Dienst war, ist seit über 14 Tagen spurlos verschwunden. Er ist anscheinend in nervöser Ueberreizung davongewandert, und man befürchtet, daß er sich ein Leid angetan hat. Bisher sind alle Versuche, ihn aufzufinden, vergeblich gewesen.

Vom Tage. Durch Kurstich wurde am Samstag früh

der Straßenbahnbetrieb im mittleren Stadtteil auf über 2 Stunden lahmgelegt.

### Aus dem Lande

Reutlingen, 13. Juni. Schwere Unfall eines Stützgartens. Als der 35jährige Ingenieur Johannes Heymer aus Stüttgart, bei den Reichswalden tätig, die Tübinger Straße abwärts auf seinem Motorrad nach Bettingen fahren wollte, streifte er mit seinem Rade bei Durchfahrt zwischen Straßenbahn und einem Milchfuhrwerk an dem Motorradwagen. Er wurde zu Boden geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Da er einen schweren Schädelbasisbruch und sonstige Verletzungen erlitten hat, ist sein Zustand beunruhigend. Heymer ist in vorchriftsmäßigem Tempo gefahren.

Oberndorf a. N., 13. Juni. Gedenkjahr. Vor 120 Jahren, 1806, wurde das hiesige Augustinerkloster aufgehoben, das im folgenden Jahr zum Augustinerkloster wurde. 1812 wurde die Gewerfabrik von Ludwigsburg und Christofthal in das ehemalige Kloster verlegt, was zur Bildung der evangelischen Gemeinde in Oberndorf führte. Für die ein Bet-Isaak im Westteil der Kirche eingerichtet wurde, indem in die Kirche in halber Höhe ein Bogen eingezogen wurde. 1872 ging die Waffensabrik durch Kauf in den Besitz der Gebrüder Mauser über.

Ulm, 13. Juni. Verdingungsblüte. Bei der Verdingung von Erdarbeiten für den Bau des Fernsprechtabels Ulm-Neudorf durch das Telegraphenbauamt betrug das niederste Angebot 49 062 M., das höchste 178 555 Mark.

Fleinheim O. Heidenheim, 12. Juni. Messerstecherei. Nach reichlichem Alkoholgenuss kam es hier zu Streitigkeiten und Messerstechereien. Tod. Strom von hier nach die beiden Arbeiter Eberle und Kuhn von Hatthelm, sodas Eberle mit dem Sonitarsauto ins Krankenhaus verbracht werden mußte, während Kuhn nur leicht verletzt wurde.

Von der Alb, 13. Juni. Ein Pferdehandel. Ein Landwirt setzte sich dieser Tage auf sein Fahrrad und fuhr in den Nachbarort, um sich ein Pferd zu kaufen. Bald fand er einen Bekannten aus einem anderen Ort, der ihm das seine feilbot und nach einigem Handeln und Feilschen wurden sie handelsein. Nach alter Sitte wurde der Handel mit einem Trunk bekräftigt. Als dann die Nacht hereinbrach, machten sie sich auf den Heimweg. Der Käufer setzte sich aufs Rad, nahm das Pferd beim Jügel und dachte so am besten nach Hause zu kommen. Anfangs ging die Sache gut, dann aber zeigte das Pferd sich unfürsich und der Radler landete schließlich im Straßengraben. Das Pferd verschwand in der Dunkelheit und lehrte zu seinem alten Herrn zurück, der nicht wenig erstaunt war, als er das Pferd wieder vor der Stalltür traf.

Saugau, 12. Juni. Kurz und bündig. „Die Ueber-schwemmung in Saugau“ hieß das Aufsatzthema, das eine Schulklasse als Hausaufgabe zu behandeln hatte. Der kleine Emil schrieb: „Vor ein paar Tagen war in Saugau Ueber-schwemmung. Das Wasser war in Unterstaat. Küßer hertling sein Keller ist voll Wasser.“ Schlus! „Ja weshalb hast du denn so wenig geschrieben?“ fragte der Lehrer. „Mei Mamma hot nemme meh gwisht.“

Schlachters, O. M. Wangen, 12. Juni. Irrsinniges Pferd. Hier kam ein Transport Schlachters an. Darunter befand sich auch ein Pferd, das während der Fahrt irrtümlich wurde. Bei der Entleerung des Waggons sprang es auf den Transportführer los wie ein Hund auf die Rahe. Glücklicherweise konnte der Mann noch in einem Stall Deckung nehmen. Das Pferd sprang dann weiter, über jedes Hindernis hinweg, hauptsächlich aber richtete es sein Ziel auf herumstehende Personen. Mit Hilfe herbeigeeilter Nachbarn konnte das Pferd unter großer Mühe und Gefahr mittels Ketten und Schlingen eingefangen und in Sicherheit gebracht werden.

Weiler O. M. Wangen, 12. Juni. Auf Wachtposten. Unter kleiner, zwischen Rielegg und Leupolz gelegener Weiler herrscht, wie andere Dörferchen, tagtäglich Besuch von Gabenhefenden. Eine Mutter der Siedlung muß das Bett hüten. Ihren Kleinen stellt sie vor die Haustüre. Er soll die vielen Bittenden abweisen. Da kommt ein Oberamtsbeamter des Weges daher. Auf den Feldern hat er viel zu tun. Auch ihn redet der „Wachthabende“ porch an mit seinem Abwehrspruch: „Gang da it nei, da kriagst nix, mei Mutter sicut krank und deit hand se toi Geld. Sag des au de andre Handwerksbursh, geat!“ So stoh't's? mein lachend der menschenfreundliche Herr. „Ja, Büable, i sag's ena“, versichert er den treuen Hüter und zieht von dannen.

## Schwere Ketten.

Erzählung von H. Arnefeldt.  
Autorisierte Uebersetzung.

„Nein!“ rief Spigen, „nein, sie ist gelüht durch den Märtyrertod Ihres Vaters. Ich erkenne Gottes Ringer daran, daß der wahre Mörder noch zur rechten Zeit an das Tageslicht gekommen ist und nicht noch länger Unschuldige leiden müssen. Freuen wir uns, daß die Missethäter von Hallsstadt und Umgegend nun um das Gaudium der öffentl. Gerichtsverhandlung kommen, auf das sie sich schon gespöht hatten. Bin übrigens neugierig, wie lange man die unschuldig Eingesperrten noch im Loch sitzen läßt?“ fügte er wieder in einem munteren Tone hinzu.

So schnell, wie der Amtsrat zu erwarten berechtigt zu sein glaubte, ging es mit der Freilassung der Gefangenen allerdings nicht. Denn konnte auch die Anklage auf Mord oder Totschlag nicht gegen sie erhoben werden, so blieb doch der begangene und eingestandene Diebstahl Verminis und der Verdacht der Hehlerei gegen Serta bestehen. Nichtsdestoweniger war es am Morgen nach dem Verurteilnis des Zollen des Gerichtsrats erste Sorge, Verminis und Serta davon in Kenntnis zu setzen, daß der schwerste Teil der gegen sie erhobenen Beschuldigung hinfällig geworden sei.

Er sandte zuerst nach der Pesse des Musikers, um diesen vorzuführen zu lassen. Es währte länger als gewöhnlich, ehe der Schlichter den ihm erteilten Befehl ausübte. Ungebürlich wartete der Gerichtsrat. Endlich kam der Mann zurück, aber er war allein und sein bleiches, erschrecktes Gesicht verriet, daß ihm etwas Erschütterndes begegnet sei.

„Wo haben Sie den Gefangenen? Was ist geschehen?“ rief ihm der Gerichtsrat, von einer düsteren Ahnung ergriffen, entgegen.

„Er — er — ist tot!“ stammelte der Schlichter.

„Er hat sich entleibt?“ rief der Richter.

Der Schlichter nickte. „Habe lange so was kommen sehen“, murmelte er, „der Mensch war so ganz rasend. Alle Stunden habe ich mich nach ihm umgesehen. Herr Gerichtsrat, und nun muß mir das doch passieren.“

„Was hat er angefangen?“

„Erhängt hat er sich, was sollte er anders tun? Ein Messer ließ ich ihm doch nicht. Als ich die Tür aufschloß, wollte sie zuerst sich gar nicht bewegen lassen; do stemmte ich mich mit meiner ganzen Wucht dagegen — und da fiel seine Leiche zur Erde. Er hat sich mit seinem Halsstück an der Tür aufgehängt!“

„Kommen Sie.“

Der Gerichtsrat begab sich in Begleitung des Aktuars und eines Gerichtsdiener's nach Verminis' Gefängnis und ließ sofort einen Chirurgen herbeiholen. Alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos, der Tod war schon lange getreten. Auf dem Tische des Verminis lag, so daß es den Eintretenden zuerst in die Augen fallen mußte, ein zusammengefaltetes Blatt Papier, auf welchem mit großen Buchstaben die Worte standen: „Adieu Welt!“

Das Schreiben selbst enthielt die folgenden Zeilen:

„Ich habe gerochen alle Gerüche in dieser schönen Erde, es sich, wie mein Freund Verminis sagt, und weiß lange, daß es sich nicht der Mühe lohnte, geboren zu werden. Götter ich aber das miserable Leben noch länger hinwärtzulaufen können mit Wein, Weis und Würfelenspiel, so hält' ich's vielleicht noch weitergeschleppt. Aber frei muß ich sein, Frang ertrage ich nicht, Schranken hat's nie für

## Baden

Karlsruhe, 11. Juni. Auf der Landstraße von Rastatt nach Karlsruhe an der Straßenkreuzung nach Muggensturm-Bietigheim wurde ein Personkraftwagen von einem Motorradfahrer angefahren. Der Motorradfahrer kam hierbei zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Er wurde von einem Lieferwagen nach Rastatt gebracht.

Pforzheim, 13. Juni. In Büchenbrunn wurde die Gemeindefasse, in der sich etwa 2500 M. befanden, geplündert. Der Kassenschranz war nach dem Einbruch wieder geschlossen. Bei der verschwundenen Summe befinden sich auch die Gelder zur Auszahlung der Unterstützung an die Erwerbslosen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Gemeindeführer vorläufig in Haft genommen.

Pforzheim, 11. Juni. Gestern mittag 12 Uhr stürzte auf dem Lagerplatz in der Nähe des Durlacher Uebergangs eine Bretterbeige zusammen und begrub einen 43jährigen Arbeiter unter sich. Dieser wurde erheblich verletzt in das Krankenhaus überführt.

Großholzheim bei Adelsheim, 11. Juni. Beim Dach- und Deckensturz der 40jährige verheiratete Landwirt Peter Michaely von seiner Scheune ab und zog sich einen Schädelbruch zu.

Heidelberg, 11. Juni. Hier sind falsche 20-Mark-Scheine im Umlauf, die durch zwei aufeinandergelebte Papiere hergestellt sind und sich schon deshalb von den echten Scheinen unterscheiden. Die obere rote Nummer, die etwa über der Mitte des Wortes „Reichsbanknote“ stehen sollte, befindet sich zuweit links.

Schwechingen, 11. Juni. Auf der Rheintalstrecke ist der 17jährige Schlosserlehrling Wilhelm Beckler von hier tot aufgefunden worden. Der junge Mann war von einem Zug überfahren worden, wobei ihm der Kopf vom Rumpf getrennt worden war. Ob er Selbstmord begangen hat oder einem Unglück zum Opfer gefallen ist, steht noch nicht fest.

Oberentersbach bei Bengenbach, 11. Juni. Das Anwesen des Landwirts Stephan Baumann wurde durch Feuer vollständig zerstört. Außer dem Viehbestand wurde nahezu nichts gerettet. Die Brandursache ist unbekannt.

Heidelberg, 13. Juni. Bei der zweiten Aufführung des „Fröhlichen Weinberg“ kam es zu einem Theatersturz. Die Störungen lehten schon am Schluß des ersten Aktes ein und nahmen beim zweiten und dritten Akt zu, da unter die Ruhestörer Kinderpeifen verteilt worden waren. Unter ungeheurem Lärm ging schließlich die Vorstellung zu Ende. Die Polizei stellte eine Anzahl Studenten als Radaumacher fest, von denen vorher schon einige polizeilich aus dem Theater entfernt worden waren.

Heidelberg, 13. Juni. Seit einigen Tagen wird hier die 40 Jahre alte Frau Emilie Ull und ihre 16jährige Tochter Emilie vermist. Die vor kurzer Zeit aus Rastatt nach Heidelberg übergesiedelt waren. Am Samstag voriger Woche lehrte die Tochter von einem Ausgange nicht zurück. Die Mutter geriet über das Ausbleiben der Tochter so in Aufregung, daß sie sich ebenfalls emisernte und seitdem vermist ist. Aus einem von der Mutter hinterlassenen Brief, der zugleich ein Testament darstellt, konnte man entnehmen, daß sie sich ein Leid angetan wollte.

Dauenzell bei Mosbach, 13. Juni. Der 20 Jahre alte Otto Franck fiel vor einigen Tagen von einer hohen Leiter in der Scheune herab. Er erlag jetzt seinen Verletzungen ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Hausach, 13. Juni. Anfangs Februar wurde in dem Anwesen von Albert Uhl, Otto Schmieder und Jrl. Klara Huber Einbruch verübt. Die Kriminalpolizei verhaftete zuletzt einen gewissen Franz Schlegel, der zurzeit in Ludwigsburg eine Zuchthausstrafe verbüßt. In Schlegels Besitz wurden verschiedene in Hausach gestohlene Gegenstände gefunden. Er wird sich nach seiner Zuchthausstrafe noch in Hausach zu verantworten haben.

Geisingen bei Donaueschingen, 13. Juni. Durch einen abends im Dachstuhl des Anwesens des Sattlermeisters Schupp entstandenen Brand wurde das Anwesen schwer beschädigt. Der ganze Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen. Da das Feuer auf das danebenliegende Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Griff übergriff, brannte dieses bis auf die Umfassungsmauern aus.

Gutenkirch bei Merskirch, 13. Juni. Der 11jährige Sohn des Altbürgermeisters Stengele brachte beim Spiel mit dem Jagdgewehr seines Vaters einem zu Besuch weilenden vierjährigen Knaben einen tödlichen Schuß bei.

Säckingen, 13. Juni. Bezirksarzt Obländer zog sich bei der ärztlichen Untersuchung des tot im Bett aufgefundenen Gensein eine schwere Leidenverletzung zu, die seine Verbringung nach der Chirurgischen Klinik nötig machte.

mich geben, ich brauche auch diese. Sintermauern sollt Ihr mich nicht halten. In der Handvoll Luft, die für zu mir dringen laßt, kann ich nicht atmen. Alles, oder nichts, das ist bei mir die Lösung. Also halte ich's für das Beste, mir vollends den Hals zuzuschneiden und mich aus dieser Welt zu trollen. Meine gute Frau wird mir hoffentlich dankbar sein. Sie hat mich so oft gebeten, sie frei zu geben. Nun ist sie's. Mag's ihr wohl bekommen, ihr Geheimnis nehme ich mit in's Grab.“

Die Leiche des Selbstmörders ward in aller Stille beerdigt, niemand geleitete ihn zur letzten Ruhestätte, und doch gab es ein Auge, das ihm eine Träne nachweinte. Serta hatte den Mann, der so schauerlich geendet, einst geliebt. Lange war an die Stelle dieses Gefühls Abneigung, Furcht, Verachtung getreten, und doch flossen ihre Tränen, als sie seinen Tod erfuhr. Sie beweinte sein Geschick und das ihrige und hat dem Toten einen bösen Verdacht ab. Was er auch verschuldet hatte, einmal hatte sie ihm doch Unrecht getan. Sie hatte geglaubt, er sei nach ihrer Entfernung aus dem Orte mit dem Baron in demselben zusammengetroffen, mit ihm in Streit geraten und habe ihn in seinem ihr bekannten Zuchthaus erschlagen.

Nun war der Verdacht von ihm genommen, ohne daß er noch davon erfuhr; nun war auch sie rein von der Schuld, um derentwillen man sie gefangen hielt. Ihre Freilassung konnte nur noch von kurzer Dauer sein, aber sie empfand keine Sehnsucht nach der Freiheit, ihr bangte davor. Das Gefängnis erschien ihr wie ein Asyl, das ihr Schutz gewährte gegen die fremde, mitleidslose Welt, in der sie mütterchenallein stand.

„Wohin? Wohin?“ fragte sie sich händeringend. „Wohin ich mich auch wende, die Schmach folgt mir: für mich gibt es nur eine Zufluchtsstätte — das Grab!“  
(Fortsetzung folgt.)

## Lozales.

Wildbad, 14. Juni 1926.

**1. Die Wildbader Sänger in Maulbronn.** Wenn der Männergesangsverein Wildbad zu einem Gesangswettbewerb auszieht, so nimmt er ein sehr gutes Rüstzeug mit: eine vorzügliche Schulung und ausgezeichnetes Stimmenmaterial. Das zeigte sich auch gestern wieder in Maulbronn beim Wertungssingen anlässlich des Gaufrangertages, wo Wildbad mit seinem Kunstchor „Die beiden Särge“ eine Punktzahl von 105 1/2 im Kunstgesang erreichte, was einem 1. a. Preis entspricht. Wir freuen uns mit der ganzen Stadt über diesen neuen großen Erfolg unseres Liebertranzes, dessen Name dadurch wieder im ganzen Lande, wie seither schon, mit steigender Hochachtung genannt werden wird. Möge er sich auch weiterhin so gut bewähren, bis er einstens auch von einem schwäbischen Lieberfeste erlangt in der Heimatstadt einziehen kann. Der zielbewuten Vorstandschaft und der wackeren, unermüdlich vorwartstrebenden Sangerchor, die sich auch so oft und gerne in den Dienst unserer Badestadt und der Badverwaltung stellen, herzlichsten Gluckwunsches mit einem „Vivat, loriat, crescat!“ Besondere, herzlichere Dank und freudige Anerkennung aber vor allem Herrn Musikdirektor Obergfell, unter dessen Dirigentenstab unser Liebertranz so tüchtige Leistungen vollbrachte! — Das eigentliche Maulbronner Sangerfest hatte natürlich viel unter des Wetters Ungunst zu leiden, was jedoch die vorzügliche Stimmung der Wildbader Sänger nicht zu beeinflussen vermochte. Hier wieder angelangt und mit Hochrufen am Bahnhof empfangen (auch in Pforzheim war das schon der Fall), marschierte die stattliche Sangerchor zu ihrem Lokal „Alte Linde“, um dort noch eine gemütliche Stunde zu verleben und fröhlichen Sinnes den erfolgreichen Tag zu beschließen.

**2. Sonntagsbesuch.** Am gestrigen Sonntag weilte in stattlicher Zahl der kath. Kirchenchor unserer Nachbarstadt Freudenstadt hier. Nachdem er in der katholischen Kirche seine vorzüglichen Gesangskrafte in den Dienst des Herrn gestellt hatte, wurden den Sehenswürdigkeiten Wildbads Besuche gemacht. — Auch der ev. Kirchenchor Gerlingen, O. Leonberg, war gestern hier; er gab im Gasth. z. „Wilden Mann“ mehrere prächtige Gesangsnummern zum Besten. Man konnte dabei eine herrliche Altstimme bewundern, wie man sie ganz selten hört. — Wohlbefriedigt in jeder Hinsicht verließen die lieben Gäste unsere Badestadt wieder.

**Landestheater Wildbad.** Heute Montag abend 8 Uhr geht zur gebührenden Nachfeier von Max Halbe's 60. Geburtstag sein erfolgreichstes, schon länger nicht mehr gegebenes Drama „Jugend“ neu einstudiert erstmals in Szene. Die Spielleitung hat Oberregisseur Paul Schmid, die Hauptrollen liegen in Händen der Damen Schmezer, sowie der Herren Fischer-Achten, Hertel, Lang und Loofe. — Gleichzeitig findet Montag abend 8 1/2 Uhr im großen Saal des Kurhauses der erste „Bunte Abend“, veranstaltet vom Landestheater Wildbad unter Mitwirkung erster Solokrafte, statt. Von den Vorjahren her dürfen diese „Bunten Abende“ hier noch in bester Erinnerung sein und auch dieses Jahr bei dem Wildbader Badepublikum so ein abwechslungsreicher Unterhaltungsabend weitgehendes Interesse erwecken. Die Leitung dieses Abends führt Oberregisseur Paul Schmid; das Amt des Konferenziers liegt in den bewährten Händen von Martha Arendt und Norbert Scharnagl. Weitere Mitwirkende: Damen: Arendt, Jauner, Luber, Neis, Friedrich, Richter, Linden; die Herren: Scharnagl, Schmid, Torriff, Rarger. Am Flügel: Else Hippinski. Kartenvorverkauf und Tischbestellungen an der Kasse des König-Karlsbades. (Näheres durch Plakate.)

Dienstag 8 Uhr folgt die erste Wiederholung des mit so großem Beifall aufgeführten Sensations-Erfolges „Stopfel“, Schwantneuheit von Arnold u. Bach, den Verfassern von „Der wahre Jakob“ und „Die vertagte Nacht“.

**Kurfaal Wildbad, 10. Juni 1926.** VI. Sinfonie-Konzert. Wenn Mendelssohn-Bartolby auch in die Schule eines Mozart und Bach gegangen ist, so gehört er doch zu den Klassikern, die selbst Werke von bleibendem Wert geschaffen haben. Mit seinen „Liedern ohne Worte“ und seinem „Sommerstram“ hat er sich unsterblich gemacht. Gerade am gestrigen Abend hatten wir Gelegenheit, in einzelnen Werken seine besondere Art, Musik zu schaffen, kennen zu lernen. Wie reich ist der Melodienquell in der „Ouvertüre von der schönen Melusine“. Wie reich der Wechsel im Rolorit! Fast könnte man glauben, die Absicht des Komponisten sei eben nur die Schaffung solcher Klangfarben, wenn nicht immer und immer wieder das Thema nach Bach'scher Art erscheinen würde. Ein solch duftiges Tongemalde mit funkelnden Blitzlichtern und dunklen Schatten war besonders das Scherzo aus dem „Sommerstram“. Ganz eigentümlich berührt die 4. Sinfonie. Sie erinnert sehr an Mozart, im Andante sehr an Bach. Durch ihre Langatmigkeit verliert sie an Eindringlichkeit, da sie den Zuhörer zum Schluß ermüdet. Die Wiedergabe, besonders das „Saltarello“, war, wie immer, brillant. Als Solisten hörten wir Herrn Balthar, ein Mitglied des Kurorchesters. Cello solo! Ist es nicht bei allen Menschen so, daß gerade die Töne des Cellos so tiefe Nährung hervorrufen? Herr Balthar hat es verstanden, mit seinem seelenvollen Spiel die Zuneigung der Zuhörer zu gewinnen. Ein Glanzstück für Cello und Streichorchester war die „Serenade“ von Volkmann; auch die beiden Soli mit Begleitung am Flügel: „Adagio“ von Schumann und „Scherzo“ von Daniel von Goens waren prächtig. Besonders das letztere zeigte den Meister von sicherem Griff und kühner Bogendbewegung. Kein Wunder, wenn die Zuhörer begeistert Beifall zollten. Wir freuen uns, daß wir solche Meister unter uns haben. Und wenn man künftig wieder im Zweifel ist: Warum in die Ferne schweifen . . . ?

**Oster Grund.** Bist du nicht derselbe Junge, der vor 14 Tagen nach der Stellung fragte? „Ja, Herr.“ „Ich habe dir doch aber gesagt, daß ich einen älteren Jungen brauche.“ „Nun ja, Herr, deswegen komme ich ja wieder.“

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Titelverleihung.** Die preußische Generalsynode beschloß in ihrer letzten Tagung für solche Kirchenmuskler, die das kirchenmusikalische Leben in weiteren Kreisen gefördert haben, die Bezeichnung „Kirchenmusikdirektor“ zu verleihen. Jetzt hat der Oberkirchenrat der preußischen Landeskirche diese Auszeichnung erfindlich, und zwar dem Direktor der neuen evangelischen Kirchenmusikschule Seminaroberlehrer i. e. R. Bürger in Merseleben verliehen.

**Graf Luckner im Zug bestohlen.** Der frühere Kommandant des „Seetoufer“, Graf Luckner, ist in dieser Woche im D-Zug auf der Fahrt von Halle nach Berlin von gewerbmaigen Taschendieben schwer bestohlen worden. Während Graf Luckner schlief, wurden ihm zwei Brieftaschen mit 650 Mark, wichtigen Papieren und Bildern, die Graf Luckner in Marineuniform zeigen, gestohlen.

**König Alfons englischer Ehrendoktor.** Anlässlich des Besuchs des spanischen Königspaares in London Ende Juni soll dem König Alfons von der Universität Oxford der Titel eines Ehrendoktors verliehen werden. Die Königin Viktoria Eugenia ist bekanntlich mütterlicherseits eine englische Prinzessin, eine Tochter der Prinzessin Beatriz, die mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg († 1896) vermählt war.

**Eine Prinzessin, die über die Nordsee fliegen will.** Wie die „Times“ aus London gemeldet wird, beabsichtigt eine Prinzessin vom Hause Löwenstein-Bertheim mit ihrer eigenen Flugmaschine einen Flug über die Nordsee zu unternehmen. Die Prinzessin hat bei der norwegischen Regierung um die Genehmigung zur Landung in Koller nachgesucht.

**Rückkehr eines Vermissten.** Auf dem Kriegerdenkmal in Gauting bei München steht unter dem Namen der Vermissten auch Hans Fische. Dieser kehrte nun pflochlich in Begleitung seiner Frau, einer Deutschrussin, und seines dreijährigen Kindes zurück. Der Empfang durch seine alte Mutter war rührend. Ortspapelle und Gesangsverein brachten ihm ein Ständchen. Die Gemeinde räumte ihm eine Wohnung ein, und bei seiner früheren Arbeitsstelle kann er wieder eintreten.

**Ein Kinderreicher.** Dieser Tage wurde der 66jahrige Bahnwart Kuser in Singen am Hohentwiel in den Ruhestand versetzt, nachdem ihm eben noch seine fünfte Frau, eine 30jahrige Elasserin, das 25. Kind geschenkt hatte. Die Kinder sind alle am Leben und Kuser kann schon auf eine stattliche Zahl Enkelkinder blicken.

**Eine Kindeckirche in Amerika.** In Baden, einer kleinen Ortschaft im Staat Newyork, wurde eine „Kirche für alle Kinder“ gebaut, die Raum für 400 Kinder bietet. Erwachsene sind am Gottesdienst ausgeschlossen. Die kirchlichen Aemter, auch die des Predigers, des Orgelspielers und des Chorfleiters sind unter Kinder verteilt, die sich regelmäßig abteilen. Die Kindergemeinde setzt sich aus Angehörigen aller Konfessionen zusammen.

**Das größte Flugboot der Welt** wird gegenwärtig von den Dornierwerken am Bodensee hergestellt. Es handelt sich um einen Auftrag der japanischen Marineverwaltung. Das Flugzeug wird sofort nach seiner Fertigstellung nach Japan überführt werden. Der Apparat wird durch gewaltige Hohlflugel getragen, die eine Spannweite von nahezu 70 Meter haben. Er kann sowohl friedlichen als auch kriegerischen Zwecken dienstbar gemacht werden. Im ersten Fall ist er imstande, 100 Personen aufzunehmen, die in dem langgestreckten Bootsrumpf Unterkunft finden. Im Fall des Kriegs kann die Maschine gewaltige Bombenladungen über weite Strecken befördern. Der Antrieb erfolgt durch 12 Motoren, die eine Gesamtleistung von 5400 PS. entwickeln und dem Flugboot zu einer hohen Geschwindigkeit verhelfen. Wie es heißt, wird der Lufttrieb von der japanischen Marine zunächst zu Probeflugen verwendet, die quer über den Großen Ozean führen sollen.

**Die Bahn auf die Karalpe** wurde am 9. Juni eröffnet. Der 2000 Meter hohe Kalksteinberg ist jetzt von Wien aus in zwei Stunden zu erreichen. Die Endstation liegt auf einer Höhe von 1546 Metern.

**Ein Schnellzug in Gefahr.** Wie nachträglich bekannt wird, wurde auf den München-Frankfurt-Hamburger Schnellzug am Sonntag bei der Station Westendorf bei Augsburg ein verbrecherischer Anschlag veruhrt. Kurz vor Durchfahrt des Zugs konnte ein auf die Gleise gelegter schwerer Stein beseitigt werden. Als der Tat verdächtigt wurden vier Handwerksburschen festgenommen und nach Augsburg eingeliefert.

**Ungluckfall.** Ein Student stieß auf dem Königsplatz in Berlin mit seinem Fahrrad auf einen Personentransportwagen. Er wurde vom Rad und gegen die Fensterscheiben des Wagens geschleudert. Die Glasscheiben zerschnitten dem jungen Mann beide Halsschlagadern, so daß er verblutete.

**Verstummt.** Auf der Kohlenzeche Graf Schwerin in Rastrop-Raupel (Westfalen) wurden drei Bergarbeiter verstummt.

**Bestrafter Brandstifter.** Ein Mühlenbesitzer in Weiburg an der Bahn, der sein mit 250 000 M. versichertes Anwesen angezündet hatte, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Von einem Löwen angefallen.** Bei einer Probe mit 20 Löwen im Zirkus Barnum, der gegenwärtig in Weimar Vorstellungen gibt, wurde der Wandiger Alberty von einer Löwin an Brust und Arm durch Bisse schwer verletzt. Es gelang ihm, die Löwen in den Kast zu zurückzubringen, dann sank er bewußtlos zusammen.

**Matrosenmeuterei.** In Hottelau am Nord-Ostsee-Kanal meuterten die Matrosen des Dampfers „Nedra“, der darauf mit neuer Besatzung nach Westen abging. Elf Meuterer wurden verhaftet.

**Schweres Eisenbahnunglück.** Zwischen Sidney und Brisbane (Australien) stürzte ein Schnellzug, in dem eine Londoner Gesellschaft fuhr, von einer 12 Meter hohen Brücke ab, 5 Personen wurden getötet, 40 verletzt.

Bei dem Eisenbahnunglück in Saltriver-Junktion (Südafrika) sind 15 Personen getötet und 26 verletzt worden.

**Groszwilthauer in Gandersheim.** Am 11. Juni begann in Gandersheim (Braunschweig) eine Gedekfeier für die erste deutsche Dichterin Groszwiltha (Groszwilthina) von Gandersheim. Viele hundert auswärtige Gäste sind zu der Feier in dem nun bald 1100 Jahre alten festlich geschmückten Städtchen eingetroffen. Im alten Münster, der jetzigen evang. Stiftskirche, fand ein Kirchenkonzert mit Chor- und Orgelmusik aus dem 15. Jahrhundert statt. Abends war Feiertagsversammlung im Schuhenhaus mit einem Vortrag von Prof. Meier-Braunschweig über Groszwiltha. — Groszwiltha, um 920 aus einem alten sächsischen Adelsgeschlecht geboren, trat in das Kloster der Benediktinerinnen in Gandersheim ein und starb daselbst 967. Sie schrieb u. a. eine Geschichte

des Kaisers Otto I., außerdem mehrere Legenden und sechs lateinische Schauspielstucke christlicher Richtung, durch die sie die leichtfertigen Gedichte des römischen Dichters Terenz verdrängen wollte.

**Anfall der Dichterin Selma Lagerloff.** Als die schwedische Dichterin Selma Lagerloff dieser Tage in einem kleinen schwedischen Ort den Eisenbahnwagen verließ, kam sie so unglücklich zu Fall, daß sie einen Arm brach, so daß sie das Krankenhaus in Landskrona aufsuchen mußte. Das Befinden ist befriedigend.

**Eines der ältesten Dörfer Deutschlands** ist das schleswig-holsteinische Dorf Weidenfleth (Badenflirt) bei Jhehoe, das schon in Urkunden von 809 über Verhandlungen zwischen Grafen Karls des Großen und des Danerkonigs Göttrik genannt wird. Die sehr alte Kirche enthält reiche Kunstschätze.

**Universität für lungenkranke Studenten.** Seit einiger Zeit besteht der Plan, in der Gegend von Maran bei Arosa oder in Davos (Schweiz) eine vollständige Universität für lungenkranke Studenten aller Länder zu errichten. Der amerikanische Groindustrielle Ford hat eine hohe Summe als Beitrag zugesagt. Die Universität soll alle Fakultäten umfassen, die dort erworbenen akademischen Grade und Diplome sollen aber nur in dem Land Geltung haben, dem jeder einzelne Student angehört. Die Schweiz besitzt in Cepin bereits eine Aufstaltsstatte für schweizerische Studenten; und es werden dort auch abwechselnd Vorlesungen gehalten. Aber für eine internationale Anstalt eignet sich Cepin nicht, und man kann der Schweiz und den Kantonen nicht zumuten, neben ihren acht Hochschulen eine neunte zu gründen. Man beabsichtigt daher, sich wegen der Beiträge an den Völkerbund zu wenden. Da mit etwa 1800 Studenten gerechnet wird, so wäre für die ganze Einrichtung ein Gebiet von etwa 25 bis 30 Hektar erforderlich.

**Theodor Frisch wieder verurteilt.** Der Herausgeber der Zeitschrift „Der Hammer“, Theodor Frisch in Leipzig, wurde vom Schwurgericht in Hof i. B. wegen eines Artikels in der in Hof erscheinenden Zeitung „Der Streiter“, in dem die jüdische Religion angegriffen wurde, zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

**ep Eine moderne Kircheneintrittsbewegung.** Eine starke Kircheneintrittsbewegung in ihrer eingewanderten wie in ihrer ansaigen Bevölkerung haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu verzeichnen. Während des letzten Jahres ist dort nach einer von dem bekannten Kirchenstatistiker Dr. Carroll Joeben veröffentlichten Uebersicht die Zahl der eingetragenen Mitglieder der christlichen Kirchen um über Dreiviertelmillionen gewachsen und beträgt jetzt 43 1/2 Millionen. Die 24 größeren unter den unabehrbaren diesen Kircheneintrittsbewegungen haben an freiwilligen Beiträgen innerhalb des letzten Jahres nahezu eine halbe Milliarde Dollar aufgebracht. Die Katholiken, die mit über 16 Millionen den größten geschlossenen Kirchentorper ausmachen, haben einen Zuwachs von 204 000 Mitgliedern erfahren, der Zuwachs der Methodisten, die nahezu 9 Millionen Mitglieder zählen, beträgt 220 000. Auch bei den übrigen Gemeinschaften ist der Zuwachs absolut und verhältnismäßig groß. Der wachsende Zugang zu den Kirchen ist in heutiger Zeit besonders bemerkenswert.

**Im Flugzeug über den Montblanc.** Der französische Militarflieger Floret ist mit einem Kleinflugzeug von Gen nach Turin über den Montblanc in 5 1/2 Stunden geflogen.

**Vorgeschichtlicher Fund.** Bei Ausgrabungen in Gibraltar fand man das Stirnbein und andere Teile eines menschl. Schädels, der gleicher Art sein soll wie der berühmte „Gibraltarerschadel“, der in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts gefunden wurde. Der neuentdeckte Schädel besitzt nach vorsichtiger Schätzung ein Alter von 20 000 Jahren.

**Wutanfall ein Grund zur Freisprechung.** Der Schneider Hermann Droste, der seine Frau bei einem Streit in einem Wutanfall erdolcht hatte, wurde vom Schwurgericht in Lübeck wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen.

**Neues Explosionsungluck in Altdorf.** In den militärischen Munitionswerkstatten in Altdorf (Schweiz), in denen kunzlich einige Personen durch eine Explosion den Tod gefunden hatten, fand eine neue Explosion statt, bei der ein Arbeiter zerrissen, ein zweiter schwer verletzt wurde.

**12 Personen ertranken.** Beim Ueberschiffen von Reisenden vom Kal zu einem Dampfer in den indischen Hafen Vijagapatam schlug bei hohem Wellengang ein Boot um, wobei 12 Personen ertranken.

**Ueberschwemmung in China.** Aus Kanton (Südchina) werden große Ueberschwemmungen des Sikiang gemeldet. Ueber 100 Menschen sollen ertrunken sein. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

**Autodaf in Rom.** In der Kirche Santissima Annunziata hatte der Vater Leonardo da Prato im ganzen Monat Mai gegen unguhliche Bücher und Bilder, die es in Italien in ungeheurer Zahl gibt, gepredigt. Der Erfolg war, daß viele Zuhörer derartige Bücher und Bilder sammelten, die dann auf einem Scheiterhaufen auf dem Platz vor der Kirche partienweise feierlich verbrannt wurden.

**2,1 Millionen Mark für ein Rennpferd.** Der indische Prinz Aga Khan bot dem englischen Rennstallbesitzer Sir John Rutherford für den vierjährigen Hengst Solaris eine halbe Million Dollar, das Angebot wurde aber abgelehnt. Sir Rutherford hat das Pferd als Jährling für 16 500 Dollar erworben; es hat bereits mehrere Preise geholt, so kunzlich beim Derbyrennen in Epsom. Der höchste bis jetzt für ein englisches Rennpferd gezahlte Preis betrug 265 000 Dollar, den ein argentinischer Rennmann und Züchter 1912 für das Siegerpferd Tracery anlegte.

**Lateinische Schrift in der Türkei.** In der Türkei beabsichtigt man, für die türkischen die lateinischen Buchstaben einzuführen. Einen solchen Versuch hat man vor etlichen Jahren auch in Japan gemacht, doch sind die Schwierigkeiten in der Lautwiedergabe wohl zu groß gewesen, denn man hat schon lange nichts mehr von dem Versuch gehört.

**Kampf um ein Diamantenfeld.** Wie aus Johannesburg gemeldet wird, setzte am 10. Juni in Glandsputte die größte Diamantenjagd ein, die man je erlebt hat. 10 000 Diamantengraber stürzten sich auf das neuentdeckte Feld, das nur wenige Quadratmeilen groß ist und von berittenen Schutzmannschaften gewaltsam freigehalten werden mußte. Die Diamantensucher ordneten sich acht Olleder tief hinter der Kette der Schutzleute, um auf ein Signal hin den Wettlauf nach dem Diamantenfeld zu beginnen und sich ihre Lose abzustecken. Auf das Zeichen hin stürzte sich die Menschenmasse in höchster Erregung mit heissem Gebrüll auf das Diamantenfeld, um das sich ein heftiger Kampf entspann.

# Handel und Verkehr

Deutscher Dollarkurs, 12. Juni, 4.20, Kriegsanleihe 0.417.5, franz. Franken 166.75 zu 1 Pfl., belg. Franken 163.75 zu 1 Pfl., ital. Lira 133.75 zu 1 Pfl., St.

Deutscher Geldmarkt, 12. Juni, Täg. Geld 3.5—4.5, Monatsgeld 5.25—6.25, Warenwechsel 5.25, Privatdiskont 4.5, Freiverkehr oder auch 3.5 u. h.

Das schweizerische Einfuhrverbot für gezeckelte Weine. Die Schweiz hat ein Einfuhrverbot für verzeckelte Weine erlassen. Das Verbot trifft namentlich die deutschen Mittelweine. Der Reichsmünzrat für Weinbau und Landwirtschaft hat auf Wunsch des Deutschen Weinbauverbandes einen Vertreter bei den deutsch-schweizerischen Handelsverhandlungen angewiesen, die Befreiung des schweizerischen Verbots zu erlangen.

Eine russische Drohung. Die russische Regierung hat angeordnet, daß gewisse Aufträge, die ursprünglich deutschen Firmen zugedacht gewesen seien, nach anderen Ländern vergeben werden, da sich bezüglich des deutschen Regierungskredits von 300 Millionen Mark Schwierigkeiten ergeben hätten. — Die deutschen Banken und Fabrikanten werden sich durch diese Drohung nicht einschüchtern lassen. Die Käufer mögen leben, wo sie besser und billiger einkaufen. Umgekehrt haben die deutschen Käufer Grund zur Klage, da in Russland der Außenhandel in der Hand der Regierung liegt und diese ihr Monopol zur Stellung von geradezu unerschämten Preisen mißbraucht.

Die Verzinsung der Kriegsschuldenscheine. Die Nachricht, daß Frankreich verlangt, die auf Frankreich entfallenden Darlehensschulden in Barzahlungen, statt wie bisher teilweise in Warenlieferungen, entrichten, beschäftigt sich. Frankreich hofft durch diese Einnahme von goldwertigen Devisen (ausländischen Zahlungsmitteln) dem hoffnungslosen Verlust seines Frankenturmes aufzuheben zu können. Es wird ein Tropfen auf einen heißen Stein sein. Dem vertragswidrigen Verlangen Frankreichs hat die Reichsregierung zugestimmt, allerdings unter Vorbehalt. Im Darlehensvertrag wird nämlich ausdrücklich bestimmt, daß die für Darlehenszahlungen für 1924/25 und 1925/26 verfügbaren Summen fast ausschließlich in Deutschland auszuweisen sind.

d. h. es sollen dafür deutsche Waren angekauft und auf Rechnung der Kriegsschuldenscheine geliefert werden. Der Barbetrag, der an Frankreich abgeliefert werden soll, beläuft sich auf 55 Mill. Mark, und die Reichsregierung ist bemüht, mit Hilfe der Reichsbank die erforderlichen Devisen bereitzustellen. Wenn man in diesem Jahresjahr mit Barzahlungen nicht befreit werden, da es seinen Jahresanteil schon voll verbraucht hat.

Stuttgarter Börse, 12. Juni. Die heutige Samstagabende-Verkehr außerordentlich ruhig bei nur wenigen Kursveränderungen. Von einer ausgesprochenen Tendenz kann nicht geredet werden. Die Kurse blieben im allgemeinen gut behauptet. Auch der Aktienmarkt lag still bei kaum veränderten Kursen. Goldpfandbriefe waren ohne Material zu den gestrigen Kursen gefragt.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Deutscher Getreidepreise, 12. Juni. Weizen märkt. 29.75, Roggen 17.50—18.30, Wintergerste 17.30—18.00, Sommergerste 18.70—20.00, Hafer 19.50—20.00, Weizenmehl 37.25—39.50, Roggenmehl 25.25 bis 26.75, Weizenkleie 9.50—9.75, Roggenkleie 11.25—11.40.

## Märkte

Bleipreise. Pfullingen: Kolben 650, Rube 450—600, Jungvieh 200—300. — Württemberg: Kolben 350—500, Rube 400—430, Schafftiere 400—500, Jungvieh 180—300 M d. St.

Schweinepreise. Bernhausen a. T.: Käufer 70—140, Milchschweine 40—55. — Creglingen: Milchschweine 40—50. — Gaildorf: Milchschweine 44—52. — Mengen: Milchschweine 35—45. — Riedertellen: Milchschweine 40—50. — Pfullingen: Milchschweine 45. — Spöckingen: Milchschweine 30—41. — Winnenden: Milchschweine 38—48, Käufer 60—90. — Württemberg: Ferkel 46—55 M d. St.

Fruchtpreise. Württemberg: Weizen 15.60, Gerste 13, Hafer 11.40—11.50, Dinkel 11—12, Gerste 11—12 d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 12. Juni. Erdbeeren (Gartenprezillone) 50—50; Stachelbeeren (arün) 15—20; Kirichen.

1 Pf. 15—30; Kartoffeln 1 Pf. 3—4; Brockelerbsen 1 Pf. 35—45; Blumenkohl 1 Stück 20—70; Karotten, runde 1 Bund 16—20; Zwiebel 1 Pf. 8—13; Zwiebel mit Rohr 1 Bund 10—12; Gurken, große 1 Stück 20—30; Rettiche 8—12; Monatsrettich 12—13; Sellerie 1 Stück 10—20; Spargeln, Untere 1 Bund 100—120; Spargeln, Schwämme 1 Pf. 40—80; Spinat 15—25; Mangold 10—12; Kohlrabarber 1 Bund 8—12; Kohlraben, Kopf 1 Stück 5—10.

Vom Weinmarkt. In Korbstadt in der Pfalz kamen 67 200 Liter Weißweine zum Ausbeut. Die Preise stellten sich auf 900—1000—1020—1060—1110—1130—1160—1200 RM. Im Durchschnitt wurden 1090 RM. erzielt. Insgesamt wurden 23 470 RM. erzielt. Wegen nicht genügender Angebote wurden etwa 13 000 Liter zurückgelassen.

Wollmarkt Nördlingen, 11. Juni. Besuch gut. Beschickung etwa 100 Zentner aus der näheren und weiteren Umgebung. Preis 200 bis 220 M für den Zentner.

Heilbronn, 11. Juni. Der Frostschaden in den Weinbergen. Im Gemeinderat wurde festgestellt, daß bei dem Frost im Mai auf der 1900 Morgen Weinberge umfassen den Heilbronn Fläche 60—70 v. h. des Ertrags vernichtet wurden. Der Gemeinderat beschloß Notmaßnahmen.

Mütter, schickt eure Kinder in Luft und Sonne, es gibt nichts Besseres für ihre Gesundheit, die ihre Zukunft ist. Aber die Luft zehrt, und die Sonne macht müde; die Kinder müssen beim häufigen Aufenthalt im Freien besonders gut ernährt werden, verweigern aber in sommerlicher Ermattung die Aufnahme schwerer Nahrung. Gebt euren Kindern kräftige Butterbrote, die schmecken immer, sind nahrhaft und befeuchtend und beste Ergänzung der sommerlichen Erholung im Freien. Natürlich braucht's keine Naturbutter zu sein, das wäre ja unerschwinglich. „Rahma-Margarine buttergleich“ schmeckt genau so wie beste Butter und hat auch denselben Nährwert. Dabei kostet „Rahma-Margarine buttergleich“ nur 50 Pf.



## Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel / Kostüme / Taillenkleider / Röcke / Blusen /

# C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

**ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE**

### Neuer Autobusverkehr Bahnhof—Bäder—Windhof.

Ab 15. Juni besteht ein regelmäßiger Autobusverkehr Bahnhof Wildbad, Bergbahn, Bäder, Entzaltstraße, Windhof und zurück, mit Anschluss auf die ankommenden und abgehenden Züge. Außerdem fährt ab 1. Juli morgens ein Bäderwagen von Calmbach nach hier und ein Theaterwagen von hier nach Calmbach, welcher letzterer bei größerer Beteiligung auch nach Höfen und Neuenbürg weitergeführt werden kann. Der genaue Fahrplan wird noch bekanntgegeben.

### Ignaz Kirchlechner, Autobetrieb

Telefon Nr. 114.  
Empfehle meine besteingerichtete  
**Reparatur-Werkstätte**  
für Autos, Motorräder, landwirtschaftl. Maschinen, Fahrräder, Lichtanlagen und Bereifungen, sowie Dreharbeiten und autogen. Schweißen.  
Für beste Ausführung durch nur erste, erprobte und geprüfte Spezial-Monteurs (auch für Fahrräder) bei billigster Berechnung garantiert

### Ignaz Kirchlechner.

Betriebsstoffe, Oele, Ersatzteile für Motorfahrzeuge, Fahrräder und Nähmaschinen.  
Bereifung und Einstellhallen.

## Salamander-Schuhhaus Lutz

Wildbad — Wilhelmstr. 117

Spezialgeschäft für gute u. gediegene Schuhwaren  
Marke Salamander

Größte Auswahl

Sport-, Wander-, Berg-, Arbeitsstiefel, Jungdeutschlandstiefel, Marke Rieker

Eigene Reparatur-Werkstätte  
Bestes Material Schnellste Bedienung  
Bitte besichtigen Sie meine Schaufensterauslagen.

### Wochenplan vom 13. bis 19. Juni 1926.

Tag	Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8.00 abends
Sonntag 13.	Künstler-Abend von Solisten des Staatl. Kurorchesters	—	Olly-Polly Operette
Montag 14.	Bunter Abend von Mitgliedern des Kurtheaters	—	Jugend Schauspiel
Dienstag 15.	Russischer Abend	4—6 Uhr Tanztee	Stöpsel Schwank
Mittwoch 16.	—	9—12 Tanzabend	Gräfin Mariza Operette
Donnerstag 17.	VII. Sinfonie-Konzert unter Mitwirkung von Fr. Anita Oberländer, Stuttgart	4—6 Tanztee	Die fünf Frankfurter Lustspiel
Freitag 18.	Musikalischer Abend (Alte Tänze)	—	Irrgarten der Liebe Schwank
Samstag 19.	—	9—12 Modeschau und Kurhausball	Das Dreimäderlhaus Operette

Täglich Konzerte des staatlichen Kurorchesters: 11—12 Uhr in der Trinkhalle, 4—6 Uhr (Sonntag, Mittwoch und Freitag) in den Theater-Anlagen, 4—6 Uhr (Dienstag, Donnerstag und Samstag) auf dem Kurplatz.  
Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrt: Zavelstein—Tienach—Calw—Hirsau—Liebenzell, A 2.30, R 7.30, 8 Mark. Dienstag: Murgalsperre—Sand—Baden-Baden—Schloß Eberstein—Herrenalb, A 8.00, R 7.30, 15 Mark. Mittwoch: Murgalsperre—Raumilzsch—Forbach—Gernsbach—Herrenalb, A 2.00, R 7.30, 11 Mark. Donnerstag: Hechingen—Hohenzollern—Tübingen—Herrenalb, A 7.30, R 7.30, 18 Mark. Freitag: Freudenstadt, A 2.00, R 7.30, 11 Mark. Samstag: Murgalsperre—Sand—Baden-Baden—Schloß Eberstein, A 8.00, R 7.30, 15 Mark.  
(A = Abfahrt, R = Rückkunft)

### Billige Teigwaren

Eier-Nudeln 50  
offen Pfd. 50  
in Palet. v. 75—1.10

Eier-Maccaroni  
offen Pfd. 52 u. 60  
in Palet v. 70—85

Suppen-Nudeln  
1/2 Pfund-Palet  
40, 50, 55

Eierbrüchen  
Pfd. 70

verschied. Sorten See  
Gebrannt. Kaffee  
1/2 Pfd. v. 75—1.25

Kommißbrot  
Loib 40  
empfiehlt

## Vertreter gesucht

Führende erste Sektkellerei  
altbekannte Marke  
sucht tüchtigen  
bei Hotels und Gaststätten in Wildbad u. Umgebung  
nachweislich  
gut eingeführten Herrn

als Vertreter. Nur bestempfohlene Herren wollen sich melden. Offerten mit Referenzen befördert unter K. E. 2699 Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

### Treppenleitern, Handwerkerleitern, Kleiderbügel, Eimerbügel, Kochlöffel, Erfahrer für Leiterwagen, Siegestühle

empfiehlt zu äußerst billigen  
Preise

**Wilh. Treiber,**  
Korbmacher,  
Wilhelmstraße 183.

## Turn-Verein Wildbad.

Heute abend  
punkt 8 Uhr  
Musterriege

## Wer wagt, gewinnt!

### Eisenacher Geld-Lotterie

Ziehung am 28. und 29. Juli 1926

## Preis des Loses je 1 Mark

Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

### Landes-Kurtheater. Heute Montag „Jugend“

Ein Liebesdrama in 3 Aufzügen von Max Halbe. 8 Uhr.

## Garantiert reine feinste Molkereitafelbutter Mk. 1.60

zur Zeit das Pfund versendet von 9 Pf. an per Post u. Bahn, ab hier geg. Nachn.  
J. R. H. Molkerei, Untingen b. Niedlingen Wittg.